

Inhaltsübersicht

Teil 1	Kollisionsrecht.	1
Kapitel 1	Vorbemerkungen.	3
Kapitel 2	Die Kollisionsnorm des Art. 6 I Rom II-VO	10
Kapitel 3	Die Kollisionsnorm des Art. 6 II Rom II-VO für ausschließlich betriebsbezogene (»bilaterale«) Wettbewerbshandlungen.	24
Kapitel 4	Keine Rechtswahl, Art. 6 IV Rom II-VO	38
Kapitel 5	Fallgruppen zu Art. 6 I u. II Rom II-VO.	42
Kapitel 6	Grenzfälle zwischen Lauterkeitsrecht i.S.v. Art. 6 Rom II-VO und »Rechten des geistigen Eigentums« i.S.v. Art. 8 Rom II-VO	79
Kapitel 7	Multistate-Wettbewerbshandlungen	104
Kapitel 8	Das Herkunftslandprinzip bei Internetwerbung, Art. 3 E-Commerce-Richtlinie (ECRL) bzw. § 3 Telemediengesetz (TMG)	119
Kapitel 9	Das Herkunftslandprinzip bei grenzüberschreitender Werbung in audiovisuellen Medien; die EU-RLen 2010/13/EU und 2018/1808 für audiovisuelle Mediendienste (AVMD-RL)	174
Kapitel 10	Eingriffsnormen, Art. 16 Rom II-VO	215
Kapitel 11	Der Vorbehalt des ordre public, Art. 26 Rom II-VO i.V.m. Art. 6 EGBGB.	217
Teil 2	Sachnormen des internationalen Lauterkeitsrechts	227
Kapitel 12	Die europäische Warenverkehrsfreiheit der Art. 34, 36 AEUV.	229
Kapitel 13	Die europäische Dienstleistungsfreiheit, Art. 56 ff. AEUV.	278
Kapitel 14	Die unlautere Ausnutzung des internationalen Rechtsgefälles	283
Kapitel 15	Produktnachahmungen im grenzüberschreitenden Verkehr	296
Kapitel 16	Auslegung des UWG anhand ausländischer Kriterien	305

Inhaltsübersicht

Teil 3	Fremdenrecht	307
Kapitel 17	Inländerbehandlungsgrundsatz und Reziprozitätsprinzip	309
Kapitel 18	Mindestschutz von Ausländern und Inländerdiskriminierung	315
Teil 4	Internationales Verfahrensrecht	327
Kapitel 19	Die internationale Zuständigkeit.	329
Kapitel 20	Die Klagebefugnis von Verbänden im internationalen Lauterkeitsrecht	393
Kapitel 21	Sonstige Fragen des internationalen Wettbewerbsverfahrensrechts.	411

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungen	XXI
Literaturverzeichnis	XXIX
Teil 1 Kollisionsrecht	1
Kapitel 1 Vorbemerkungen	3
I. Die notwendige Unterscheidung von Kollisionsrecht, Sachrecht, Fremdenrecht und internationalem Verfahrensrecht	3
1. Kollisionsrecht	3
2. Internationales Sachrecht bzw. internationale Sachnormen	4
3. Fremdenrecht	4
4. Internationales Verfahrensrecht	5
a) Die internationale Zuständigkeit	5
b) Die Klagebefugnis von Verbänden im internationalen Lauterkeitsrecht	5
c) Sonstige Fragen des internationalen Wettbewerbsverfahrensrechts	5
II. Allgemeine Anmerkungen zur Rom II-VO von 2009	5
III. Die Anwendung ausländischen Rechts durch deutsche Gerichte	7
Kapitel 2 Die Kollisionsnorm des Art. 6 I Rom II-VO	10
I. Anknüpfung an »unlauteres Wettbewerbsverhalten«	10
II. Der Ort der wettbewerblichen Interessenkollision	13
1. Die Einwirkungstheorie	15
2. Die Auswirkungstheorie	16
3. Das Erfordernis der Beeinträchtigung	18
III. Nach Art. 6 I Rom II-VO kollisionsrechtlich irrelevante Orte	19
1. Orte indirekter Schadensfolgen	19
2. Orte von Vorbereitungshandlungen	20
3. Der gemeinsame gewöhnliche Aufenthaltsort	21
4. Orte einer offensichtlich engeren Verbindung	22
Kapitel 3 Die Kollisionsnorm des Art. 6 II Rom II-VO für ausschließlich betriebsbezogene (»bilaterale«) Wettbewerbshandlungen	24
I. Die Reichweite des Art. 6 II Rom II-VO	24
1. Der Wortlaut von Art. 6 II Rom II-VO	24
2. »Bilaterales« Wettbewerbsverhalten	25
3. Eigene Auffassung: keine Einwirkung auf die Marktgegenseite	26
4. Mitbewerberbezogene Unlauterkeit	27

5.	Verletzung von rechtlich geschützten Positionen eines Konkurrenten	30
6.	Anmerkungen zur Terminologie	30
II.	Der Verweis von Art. 6 II auf Art. 4 Rom II-VO	31
1.	Der Ort des Schadenseintritts, Art. 4 I Rom II-VO	31
a)	Der Ort des betroffenen Betriebs oder Betriebsteils.	31
b)	Orte indirekter Schadensfolgen.	32
c)	Der Handlungsort	32
2.	Der gemeinsame gewöhnliche Aufenthalt, Art. 4 II Rom II-VO	33
3.	Der Ort einer offensichtlich engeren Verbindung, Art. 4 III Rom II-VO	34
III.	Zwischenergebnisse	36
	Kapitel 4 Keine Rechtswahl, Art. 6 IV Rom II-VO	38
I.	Die Regelung des Art. 6 IV Rom II-VO.	38
II.	Einschränkungen des Art. 6 IV Rom II-VO bei Art. 6 II Rom II-VO?	40
	Kapitel 5 Fallgruppen zu Art. 6 I u. II Rom II-VO.	42
I.	Unlautere Werbung	43
1.	Grundsatz: Recht des Werbemarktes	43
2.	Das Auseinanderfallen von Werbe- und Absatzmarkt (Leistungsart)	43
a)	Inländische Werbung für ausländischen Absatz	47
b)	Ausländische Werbung für inländischen Absatz	47
3.	Werbung mit Geschenken; Wertreklame	50
4.	Die sog. Gran Canaria-Fälle	50
5.	Werbung für unlautere Absatzgeschäfte im Ausland	54
6.	Unlauterer Wettbewerb mit Persönlichkeitsverletzungen	56
II.	Grenzüberschreitende Kaffeefahrten	56
1.	Inländische Werbung für eine Kaffeefahrt.	56
2.	Unlauterer Wettbewerb am Zielort	57
3.	Unlauteres Verhalten während einer Kaffeefahrt.	59
III.	Geschäftsschädigende Äußerungen und Rufausbeutung	60
IV.	Unlautere Absatzhandlungen	62
V.	Behinderungswettbewerb	62
VI.	Versandhandel mit Arzneimitteln	63
VII.	Gesetzesverletzungen durch Wettbewerbshandlungen.	64
1.	Zweistufige Anknüpfung	64
2.	Beispiele:	65
VIII.	Industriespionage	67
IX.	Der Schutz von Vertriebsbindungen gegen Außenseiter	69
1.	Lauterkeitsrechtliche Ansprüche	69
2.	Markenrechtliche Ansprüche	72
X.	Die unbefugte Benutzung und Verwertung fremder betrieblicher Vorlagen oder Vorschriften technischer Art.	73
XI.	Die Bestechung von Angestellten zu Zwecken des Wettbewerbs.	74
XII.	Die Abwerbung von Angestellten	74
XIII.	Verleitung zum Vertragsbruch	75
XIV.	Unbegründete Schutzrechtsverwarnungen	76

1.	Unbegründete Herstellerverwarnungen	76
2.	Unbegründete Abnehmerverwarnungen	78
XV.	Wettbewerbsrechtlicher Leistungsschutz, wettbewerbsrechtlicher Markenschutz und Schutz geografischer Herkunftsangaben	78

Kapitel 6 Grenzfälle zwischen Lauterkeitsrecht i.S.v. Art. 6

Rom II-VO und »Rechten des geistigen Eigentums«

	i.S.v. Art. 8 Rom II-VO	79
I.	Wettbewerbsrechtlicher Leistungsschutz	79
1.	Art. 8 Rom II-VO (analog)	81
2.	Art. 6 Abs. 1 Rom II-VO: das Anbieten und Vertreiben nachgemachter Produkte	83
3.	Art. 6 Abs. 2 Rom II-VO: Herstellung und Export von Produktnachahmungen	84
a)	Die Entwicklung der deutschen Rechtsprechung	84
b)	Kritik an der Kindersaugflaschen-Entscheidung des BGH	86
c)	Anwendbarkeit von Art. 6 II Rom II-VO	86
aa)	»Wettbewerbsverhalten« i. S. v. Art. 6 Abs. 2 Rom II-VO	86
bb)	Interessenkollision	87
4.	Art. 4 in Verb. mit Art. 6 Abs. 2 Rom II-VO	88
II.	Wettbewerbsrechtlicher Markenschutz	89
III.	Geografische Herkunftsangaben	90
1.	Schutz durch das UWG	90
2.	Der sonderrechtliche Schutz durch Gesetze, Verordnungen und bilaterale Abkommen	93
a)	Die europäische und internationale Terminologie	93
b)	Kollektivmarken nach §§ 97 ff. MarkenG.	94
c)	Der Schutz geografischer Herkunftsangaben nach den §§ 126 ff. MarkenG	95
d)	Der Schutz geografischer Herkunftsangaben durch die EU-VO Nr. 1151/2012	99
e)	Bilaterale Abkommen	100

Kapitel 7 Multistate-Wettbewerbsbehandlungen 104

I.	Die Beeinträchtigung der Interessen von Marktbeteiligten	104
II.	Rechtliche und faktische Auswirkungen des Marktortprinzips bei Multistate-Wettbewerbsbehandlungen	106
1.	Grundsatz: Die Mosaiktheorie	106
a)	Auswirkungen der Mosaiktheorie auf Unterlassungs- und Beseitigungsansprüche	108
b)	Auswirkungen der Mosaiktheorie auf Schadensersatzansprüche	109
2.	Die Schwerpunkttheorie	110
III.	Das Erfordernis der Spürbarkeit	111
1.	Das kollisionsrechtliche Spürbarkeitserfordernis	111
a)	Der Wortlaut von Art. 6 I Rom II-VO	111
b)	Keine ungeschriebene kollisionsrechtliche Spürbarkeitsregel	111
c)	Fallgestaltungen	112
2.	Das sachrechtliche Spürbarkeitserfordernis	114

IV. Finalität der Einwirkungen	116
V. Das Herkunftslandprinzip	117

Kapitel 8 Das Herkunftslandprinzip bei Internetwerbung, Art. 3

E-Commerce-Richtlinie (ECRL) bzw. § 3

Telemediengesetz (TMG)

I. Allgemeine Anmerkungen zum Herkunftslandprinzip der ECRL und des TMG	120
1. Der Zweck des Herkunftslandprinzips des Art. 3 ECRL bzw. § 3 TMG	121
a) Rechtsverfolgung grundsätzlich nur im Herkunftsland	121
b) Maßgeblichkeit des Sachrechts des Herkunftslandes?	121
2. Der Regelungsbereich von Art. 3 ECRL und § 3 TMG	122
a) Dienste der Informationsgesellschaft	122
b) Die territoriale Reichweite des Herkunftslandprinzips	123
c) Der »koordinierte Bereich«	124
d) Geschäftsmäßig angebotene Telemedien	124
e) Ausnahmen vom Herkunftslandprinzip des Art. 3 ECRL bzw. des § 3 TMG	124
aa) E-Mail-Werbung	125
bb) Gewerbliche Schutzrechte und Urheberrechte	125
3. Die IPR-Neutralität des Herkunftslandprinzips der ECRL bzw. des TMG	125
a) Die Vorschrift des Art. 1 IV ECRL	125
aa) Der Wortlaut von Art. 1 IV ECRL	126
bb) Der Zweck der Regelung des Art. 1 IV ECRL	126
b) Widerspruchsfreiheit zwischen Art. 1 IV und Art. 3 ECRL ...	127
4. Grundsätzliche Geltung des Marktortregel des Art. 6 I Rom II-VO für Internetwerbung	128
5. Die notwendige Unterscheidung der Absätze 1 und 2 von Art. 3 ECRL und § 3 TMG	129
6. Das Verhältnis der ECRL zur AVMD-RL	130
7. Ausnahmen vom Herkunftslandprinzip des Art. 3 ECRL	130
II. Rechtskontrolle außerhalb des Herkunftslandes	130
1. Das grundsätzliche Beschränkungsverbot des Art. 3 II ECRL und § 3 TMG	130
a) Art. 3 II ECRL als Kollisionsnorm	131
b) Art. 3 II ECRL als sachrechtliches Beschränkungsverbot	131
c) Regelung der internationalen Zuständigkeit?	133
2. Ausnahmen vom Beschränkungsverbot in Art. 3 IV ECRL bzw. § 3 V TMG	133
a) Schutz der öffentlichen Sicherheit und Ordnung	134
b) Schutz der öffentlichen Gesundheit	135
c) Schutz der Verbraucher	135
d) Kein rechtfertigender Schutz der »Lauterkeit des Handelsverkehrs«	136
e) Der Verhältnismäßigkeitsgrundsatz	138

f)	Ernsthafte und schwerwiegende Gefahr einer Beeinträchtigung der Schutzziele	138
g)	Konsultations- und Informationspflichten	138
3.	Umsetzung von Art. 3 II ECRL in deutsches Recht durch § 3 II TMG.	138
4.	Weitere Ausnahmen vom Beschränkungsverbot des Art. 3 II ECRL?	139
5.	Rechtsprechung des BGH (chronologisch)	140
III.	Rechtskontrolle innerhalb des Herkunftslandes des Werbenden	145
1.	Die Sachnormverweisungstheorie	147
a)	Der Inhalt der Sachnormverweisungstheorie	147
b)	Kritik an der Sachnormverweisungstheorie	147
c)	Argumente zur Rechtfertigung der Sachnormverweisungstheorie	150
2.	Gesamtverweisung auf das Recht des Herkunftslandes	156
3.	Die »IPR-Neutralität« des Art. 3 I ECRL; die Ansicht des EuGH	160
4.	Sachrechtliches Beschränkungsverbot.	163
5.	Art. 3 I ECRL als Zuständigkeitsregel	164
6.	Das Erfordernis eines Günstigkeitsvergleichs.	164
a)	Inhalt und Rechtsgrundlage eines Günstigkeitsvergleichs.	164
b)	Der Günstigkeitsvergleich als Sachnorm	166
c)	Kritik am Günstigkeitsvergleich	166
7.	Grenzen des Günstigkeitsvergleichs	167
a)	Günstigkeitsvergleich bei ausschließlich ins Ausland gerichteter Werbung.	167
b)	Der Günstigkeitsvergleich und Art. 3 IV ECRL bzw. § 3 V TMG analog.	168
c)	Der Günstigkeitsvergleich bei Wettbewerbsverhalten.	169
8.	Umsetzung von Art. 1 IV und Art. 3 I ECRL in deutsches Recht durch das TMG	170
a)	Die Regelung des § 1 V TMG	170
b)	Die Regelung des § 3 I TMG	170
aa)	Die Doppeldeutigkeit des § 3 I TMG	170
bb)	Umsetzung des Günstigkeitsvergleichs	171
9.	Kontrolle durch die Warenverkehrs- und Dienstleistungsfreiheit.	171
IV.	Zwischenergebnisse	172

Kapitel 9 Das Herkunftslandprinzip bei grenzüberschreitender Werbung in audiovisuellen Medien; die EU-RLen 2010/13 und 2018/1808 für audiovisuelle Mediendienste (AVMD-RL)

I.	Vorbemerkungen	175
1.	Die AVMD-RL 2018/1808	175
2.	Die AVMD-RL 2010/13 und ihre Vorgänger	176
3.	Die Struktur der Herkunftslandprinzips der AVMD-RLen	176
4.	Das Verhältnis der AVMD-RL zur ECRL.	177
II.	Die Rechtskontrolle außerhalb des Herkunftslandes des Werbenden	178
1.	Das Behinderungsverbot des Art. 3 I der AVMD-RLen von 2010 und 2018	178

a)	Die Regelung des Art. 3 I AVMD-RL	178
b)	Der Begriff »audiovisuelle Mediendienste«	178
c)	Der Zweck des Behinderungsverbots	178
d)	Der Adressatenkreis von Art. 3 I AVMD-RL	179
e)	Gewährleistung des freien Empfangs und Verbot der Behinderung der Weiterverbreitung.	180
f)	Die sog. koordinierten Bereiche i.S.v. Art. 3 I AVMD-RL	182
aa)	Medienspezifische Regelungen der AVMD-RL.	182
bb)	Nicht-harmonisierte medienspezifische Regelungen eines EU- oder EWR-Staates	183
cc)	Nicht-medienspezifische allgemeine Regelungen	184
g)	Das Verbot einer »zweiten Kontrolle« in Empfangsstaaten	185
2.	Ausnahmen vom Behinderungsverbot des Art. 3 I AVMD-RL	187
a)	Die AVMD-RL 2010	187
aa)	Art. 3 II lit.a AVMD-RL betreffend Fernsehprogramme.	187
bb)	Art. 3 IV – VI AVMD-RL betreffend audiovisuelle Mediendienste auf Abruf.	187
b)	Die AVMD-RL 2018	188
c)	Einschränkungen des Behinderungsverbots mittelbar aus Art. 9 ff. AVMD-RL 2010 und 2018?	188
d)	Zwingende Erfordernisse des Allgemeininteresses.	189
3.	Art. 3 AVMD-RL als Sachnorm oder als Kollisionsnorm?	189
a)	Das Behinderungsverbot als Sachnorm.	189
b)	Die Gegenansicht: Art. 3 I AVMD-RL als Kollisionsnorm.	190
c)	Die Parallele von Art. 3 AVMD-RL und Art. 3 II ECRL	190
4.	Die unzureichende Umsetzung von Art. 3 AVMD-RL in deutsches Recht	192
a)	§ 3 II Telemediengesetz (TMG) i.V.m. § 60 Rundfunkstaatsvertrag (RfStV)	192
b)	§ 51b Rundfunkstaatsvertrag (RfStV)	193
c)	Unmittelbare Anwendbarkeit von Art. 3 AVMD-RL?	194
5.	Behinderungsverbote aus Art. 34 und 56 AEUV	197
a)	Beschränkungen der Warenverkehrsfreiheit, Art. 34 AEUV	197
b)	Beschränkungen der Dienstleistungsfreiheit, Art. 56 AEUV.	199
III.	Die Rechtskontrolle innerhalb des Herkunftslandes des Werbenden	200
1.	Die Kontrollpflicht des Herkunftslandes nach Art. 2 I AVMD-RL	200
a)	Die betroffenen Mediendienste	200
b)	Die Beschränkung von Art. 2 I AVMD-RL auf die »koordinierten Bereiche«	201
c)	Die Adressaten der Kontrolle nach Art. 2 der AVMD-RLen von 2010 und 2018	201
d)	Der territoriale Anwendungsbereich des Herkunftslandprinzips.	202
2.	Ist Art. 2 I AVMD-RL eine Kollisionsnorm oder eine Sachnorm?	203
a)	Art. 2 I AVMD-RL als Kollisionsnorm.	203
aa)	Die Sachnormverweisungstheorie zu Art. 2 I AVMD-RL.	203
bb)	Die Gesamtverweisungstheorie zu Art. 2 I AVMD-RL	207
b)	Art. 2 I AVMD-RL als Sachnorm und das anwendbare Recht	207

3.	Das Erfordernis eines Günstigkeitsvergleichs.	209
a)	Inhalt und Rechtsgrundlage eines Günstigkeitsvergleichs.	209
b)	Der Günstigkeitsvergleich als Kollisionsnorm oder Sachnorm?	210
4.	Grenzen des Günstigkeitsvergleichs.	210
a)	Ausschließlich auf das Ausland gerichtete Werbung	210
b)	Der Günstigkeitsvergleich und Art. 3 AVMD-RL analog.	211
c)	Der Günstigkeitsvergleich bei Wettbewerbssachverhalten.	211
5.	Teilweise Umsetzung von Art. 2 AVMD-RL durch § 3 I TMG	211
IV.	Zwischenergebnisse	212
Kapitel 10 Eingriffsnormen, Art. 16 Rom II-VO		215
I.	Deutsche Eingriffsnormen.	215
II.	Ausländische Eingriffsnormen	216
Kapitel 11 Der Vorbehalt des ordre public, Art. 26 Rom II-VO		
 i.V.m. Art. 6 EGBGB		217
I.	Allgemeine Anmerkungen	217
II.	Wesentliche Grundsätze des deutschen Rechts	220
III.	Grundrechte als ordre public, Art. 6 S. 2 EGBGB	223
IV.	Die europäische Grundrechtscharta und die EMRK.	226
Teil 2 Sachnormen des internationalen Lauterkeitsrechts		227
Kapitel 12 Die europäische Warenverkehrsfreiheit		
 der Art. 34, 36 AEUV		229
I.	Der Verbotstatbestand des Art. 34 AEUV.	230
1.	»Maßnahmen« i. S. v. Art. 34 AEUV.	230
2.	Maßnahmen »gleicher Wirkung«	231
a)	Mehrdeutigkeit des Begriffs »Maßnahmen gleicher Wirkung« in Art. 34 AEUV	231
b)	Die EuGH-Entscheidung »Dassonville« von 1974	232
aa)	Grundsatz: Art. 30 EWGV als umfassendes Beschränkungsverbot.	232
bb)	Ausnahmen für bestimmte vertriebsbezogene Regelungen?.	235
c)	Die EuGH-Entscheidung »Keck und Mithouard« von 1993	237
aa)	Änderung der Rechtsprechung	237
bb)	Kritik an der Keck-Doktrin	240
d)	Seit 2009 der sog. Drei-Stufen-Test; zurück zu »Dassonville«	247
aa)	Benutzungsbeschränkungen als Ausgangspunkt der Änderung der Rechtsprechung	247
bb)	Stellungnahme des EuGH	248
cc)	Würdigung des Drei-Stufen-Tests	249
dd)	Einschränkungen des Drei-Stufen-Tests?.	251
e)	Seit 2012: Verbot der Behinderung des Marktzugangs.	254
f)	Die Spürbarkeit der Marktzugangsbehinderung	258

3.	Rechtmäßigkeit im Herkunftsland	261
a)	Der Import von Waren	261
b)	Grenzüberschreitende Werbung	261
II.	Die Rechtfertigungsgründe des Art. 36 AEUV	262
III.	Die Cassis-Doktrin: Zwingende Erfordernisse u. a. des Verbraucherschutzes und der Lauterkeit des Handelsverkehrs	264
IV.	Sanktionen	265
1.	Unwirksamkeit der Maßnahme gleicher Wirkung	265
2.	Staatshaftung.	265
V.	Die umgekehrte Diskriminierung (»Inländerdiskriminierung«)	266
1.	Vereinbarkeit mit Art. 34 AEUV.	266
2.	Kein Verstoß gegen Art. 3 GG	268
3.	Kein Verstoß gegen Art. 12 GG	269
VI.	Entscheidungen des EuGH zum Verhältnis von Warenverkehrsfreiheit und nationalem Lauterkeitsrecht.	270
VII.	Art. 34, 36 AEUV als Kollisionsnormen?	273
VIII.	Zwischenergebnisse	276
Kapitel 13 Die europäische Dienstleistungsfreiheit,		
	Art. 56 ff. AEUV.	278
I.	Der Verbotstatbestand des Art. 56 AEUV.	278
II.	Rechtfertigungsgründe	281
III.	Sanktionen	281
IV.	Umgekehrte Diskriminierungen	281
V.	Art. 56 AEUV als Kollisionsnorm?	282
Kapitel 14 Die unlautere Ausnutzung des internationalen		
	Rechtsgefälles	283
I.	Inländische Werbung für ausländische Rechtsgeschäfte	283
1.	Die BGH-Entscheidung »Weltweit-Club« von 1977	283
2.	Einschränkung durch die Asbestimporte-Entscheidung des BGH von 1980?.	284
3.	Die BGH-Entscheidung »Rotpreis-Revolution« von 2004.	285
4.	Die BGH-Entscheidung »Eizellspende« von 2015	286
5.	Kritische Würdigung der Entscheidungen »Rotpreis-Revolution« und »Eizellspende«	287
II.	Inländischer Vertrieb ausländischer Waren	290
1.	Die Verletzung »sittlicher Grundanforderungen«	290
2.	Internationale Konventionen	292
3.	Sittlich fundierte inländische Vorschriften	292
4.	Die Anwendung deutscher Arbeitsschutznormen auf ausländische Unternehmen	293
III.	Zwischenergebnisse	294
Kapitel 15 Produktnachahmungen im grenzüberschreitenden		
	Verkehr	296
I.	Die Behinderung der Neueinführung von Produkten	296
II.	Das Herstellen nachgeahmter Waren	299
1.	Das Problem	299

a) § 4 Nr. 3 UWG	299
b) § 3 UWG	300
2. Die Entwicklung der Rechtsprechung	300
3. Die Herstellung nachgehmter Waren als »geschäftliche Handlung«?	301
4. Die Unlauterkeit der Herstellung nachgehmter Waren	303
Kapitel 16 Auslegung des UWG anhand ausländischer Kriterien	305
Teil 3 Fremdenrecht	307
Kapitel 17 Inländerbehandlungsgrundsatz und Reziprozitätsprinzip	309
I. Der Inländerbehandlungsgrundsatz der PVÜ	309
1. Gleichstellung von PVÜ-Angehörigen, Art. 2 PVÜ	309
2. Gleichstellung mit Angehörigen dritter Länder, Art. 3 PVÜ	312
II. Der Inländerbehandlungsgrundsatz und die Meistbegünstigungsklausel der Art 3 und 4 TRIPS	313
III. Das Reziprozitätsprinzip (Gegenseitigkeitsprinzip; Retorsionsprinzip)	314
Kapitel 18 Mindestschutz von Ausländern und Inländerdiskriminierung	315
I. Der Mindestschutz nach Art. 10 ^{bis} PVÜ	315
II. Die Lauterkeit i.S.v. von Art. 10 ^{bis} PVÜ	317
1. Die Sondertatbestände des Art. 10 ^{bis} III Nr. 3 PVÜ	317
a) Begründung einer Verwechslungsgefahr	317
b) Falsche herabsetzende Behauptungen über einen Mitbewerber	318
c) Irreführende Angaben oder Behauptungen	322
2. Die Generalklausel des Art. 10 ^{bis} II i.V.m. Art. 10 ^{bis} I PVÜ	322
III. Inländerdiskriminierung	324
IV. Verpflichtung zu geeigneten Rechtsbehelfen, Art. 10 ^{ter} PVÜ	325
Teil 4 Internationales Verfahrensrecht	327
Kapitel 19 Die internationale Zuständigkeit	329
I. Kurzer Überblick über die Rechtsquellen	331
1. Die EuGVVO	331
2. Das Luganer Übereinkommen (LugÜ)	332
3. Nationale Zuständigkeitsvorschriften	332
II. Die Regelungen der EuGVVO 2012, auch Brüssel Ia-VO genannt	332
1. Der Anwendungsbereich der EuGVVO	332
a) Zivil- und Handelssachen	332
b) Auslandsbezug	333
c) Der Wohnsitz des Beklagten in der EU	334
d) Unmittelbare Anwendbarkeit der EuGVVO	335
e) Schlüssige Behauptung der Voraussetzungen der Zuständigkeit	335
f) Die Regelung des § 545 ZPO	335
g) Territoriale Reichweite der EuGVVO	336

2.	Der Wohnsitz des Beklagten, Art. 4 EuGVVO 2012	336
	a) Art. 4 I EuGVVO.	336
	b) Art. 4 II EuGVVO	337
3.	Der Ort des schädigenden Ereignisses, Art. 7 Nr. 2 EuGVVO	337
	a) Allgemeine Anmerkungen	337
	aa) Handlungs- und Erfolgsort; Wahlrecht.	337
	bb) Wohnsitz in der EU	339
	cc) Die örtliche Zuständigkeit	339
	dd) Die Sach- und Beweisnähe des Schädigungsortes	339
	ee) Autonome Auslegung des Art. 7 Nr. 2 EuGVVO	339
	ff) Negative Feststellungsklagen.	342
	gg) Vorbeugende Unterlassungsklagen	345
	hh) Anspruchskonkurrenz	345
	ii) Lauterkeitsrecht	345
	b) Der Handlungsort i.S.v. Art. 7 Nr. 2 EuGVVO	347
	c) Der Erfolgsort i.S.v. Art. 7 Nr. 2 EuGVVO.	350
	aa) Allgemeine Anmerkungen	350
	bb) Fallgruppen	351
	cc) Kritik an der Zuständigkeit der Erfolgsort-Gerichte	354
	d) Die Kognitionsbefugnis nach Art. 7 Nr. 2 EuGVVO und das internationale Lauterkeitsrecht	355
	aa) Die Entwicklung der Rechtsprechung des EuGH	355
	bb) Keine Übertragbarkeit der EuGH-Rechtsprechung auf das internationale Lauterkeitsrecht.	359
4.	Die Niederlassung des Beklagten, Art. 7 Nr. 5 EuGVVO	363
5.	Zuständigkeit kraft Konnexität, Art. 8 EuGVVO.	364
	a) Enge Beziehung zwischen den Beklagten, Art. 8 Nr. 1 EuGVVO	364
	b) Widerklagen, Art. 8 Nr. 3 EuGVVO	366
6.	Zuständigkeit kraft rügeloser Einlassung, Art. 26 EuGVVO	366
7.	Der Einwand der Rechtshängigkeit	367
	a) Erstklage in einem EU-Staat, Art. 29 EuGVVO.	367
	b) Erstklage in einem Drittstaat, Art. 33 EuGVVO	369
	c) Sogenannte Torpedoklagen.	370
	aa) Das Problem	370
	bb) Einstweiliger Rechtsschutz nach Art. 35 EuGVVO.	371
	cc) Prozessverzögerung als Missbrauch des Prozessrechts.	371
	dd) Vorrang der nachfolgenden Leistungsklage vor einer negativen Feststellungsklage	372
	ee) Vorrang einer vorausgegangenen Leistungsklage.	376
	d) Anti-suit-injunctions.	376
8.	Unzuständigkeit wegen des Zusammenhangs mehrerer Verfahren, Art. 30 EuGVVO.	378
III.	Das Lugano-Übereinkommen (LugÜ)	378
IV.	Nationales Prozessrecht	379
	1. Allgemeine Anmerkungen	379
	a) Die Doppelfunktionalität der Regelungen der örtlichen Zuständigkeit	379
	b) Die ausschließliche Zuständigkeit nach § 14 UWG	381

c)	Die Anwendbarkeit von § 14 UWG auf Vertragsstrafen	382
d)	Klagen gegen mehrere Streitgenossen	383
e)	Feststellungsklagen	383
2.	Zuständigkeit nach § 14 I UWG	383
3.	Zuständigkeit nach § 14 II UWG	384
a)	Der Begehungsort	384
b)	Die Einschränkung des § 14 II 2 UWG	387
c)	Beschränkung der Kognitionsbefugnis	387
4.	Die rügelose Einlassung, § 39 ZPO	387
a)	Ansprüche aufgrund des UWG	387
b)	Konkurrierende Ansprüche aus den §§ 823 ff. BGB	388
5.	Verstöße gegen ausländisches Lauterkeitsrecht	388
V.	Einstweiliger Rechtsschutz, Art. 35 EuGVVO, Art. 31 LugÜ	389

Kapitel 20 Die Klagebefugnis von Verbänden im internationalen Lauterkeitsrecht

		393
I.	Deutscher Verband klagt aus dem deutschen UWG gegen ausländisches Unternehmen	393
II.	Ausländischer Verband klagt aus dem deutschen UWG	395
III.	Deutscher Verband klagt aus ausländischem Lauterkeitsrecht	396
1.	Klagebefugnis nach § 8 III Nr. 2 – 4 UWG	397
2.	Klagebefugnis nach § 4a i.V.m. §§ 2 u. 3 I Unterlassungsklagengesetz (UKlaG)	399
3.	Keine Klagebefugnis	402
4.	Ausländische Klagebefugnis maßgeblich	403
5.	Analoge Anwendung von § 8 III UWG	404
a)	§ 8 III UWG analog als notwendige Voraussetzung	404
b)	§ 8 III UWG analog als hinreichende Voraussetzung	404
6.	Kumulative Anwendung von deutschem und ausländischem Recht	405
7.	Das Verhältnis der lauterkeitsrechtlichen Kumulationsthese zum UKlaG	407
a)	Vorrang des UWG	407
b)	Vorrang des UKlaG	408
c)	Kumulative Normenkonkurrenz	408
IV.	Ausländischer Verband klagt aus ausländischem Lauterkeitsrecht	409
V.	Zwischenergebnisse	410

Kapitel 21 Sonstige Fragen des internationalen

	Wettbewerbsverfahrensrechts	411
I.	Die Ermittlung ausländischen Rechts	411
1.	Hauptsacheverfahren	411
2.	Einstweiliger Rechtsschutz	413
II.	Zustellungen im Ausland	415
1.	Zustellungen im EU-Ausland	415
a)	Zustellung auf Betreiben eines Gerichts	416
b)	Zustellung im Parteibetrieb	416
c)	Sprachproblematik	416
2.	Zustellungen in Drittstaaten	417

III.	Die Beweisaufnahme	418
1.	Beweisaufnahme in Deutschland.	418
2.	Beweisaufnahme im Ausland	418
	a) Beweisaufnahme nach der EuBVO	419
	b) Beweisaufnahme nach dem HBÜ in bestimmten Drittstaaten	420
	c) Beweisaufnahme in sonstigen Staaten.	420
IV.	Die Gerichtssprache	420
V.	Vollstreckungsverfahren	421
	1. Anerkennung und Vollstreckung in EU-Staaten oder LugÜ-Staaten .	421
	2. Anerkennung und Vollstreckung in einem sonstigen Staat.	424
	Stichwortverzeichnis	427